

Die Chemie in ihrer Gesamtheit bis zur Gegenwart und die chemische Technologie der Neuzeit. Bearbeitet nach eigenem System unter Mitwirkung der bewährtesten Kräfte. Herausgegeben von Dr. Adolf Kleyer. Mit zahlreichen Illustrationen. Stuttgart. Verlag von Julius Maier. 1886. — Vorbenanntes Werk soll einen Theil der von A. Kleyer herausgegebenen „Mathematisch-technisch-naturwissenschaftlichen Encyclopädie“ bilden und in den vier Abtheilungen: Elementar- oder Experimental-Chemie; Allgemeine oder theoretische und rechnende (Stöchiometrie) Chemie und endlich Specielle Chemie und Chemische Technologie das Gesamtgebiet der Chemie und die wichtigsten Capitel der chemischen Technologie behandeln und in einzelnen, schnell aufeinanderfolgenden Heften von je 1 Bogen Stärke zum Preise von 0,25 Mk. erscheinen. Das Material der einzelnen Abtheilungen wird in Fragen und Antworten abgehandelt und durch eine Reihe von Experimenten, speciellen Erklärungen und sehr zahlreichen Illustrationen näher erläutert.

Wie aus den vorliegenden drei ersten Heften resp. aus der Ausführung derselben hervorgeht, sucht der Herausgeber die Leser und Käufer des Werkes wohl nicht in Fachkreisen, sondern bei jenem Theile des grösseren Publikums, welches das Bedürfniss fühlt, sich durch Privatstudium eine allgemeinere, naturwissenschaftliche Ausbildung und speciell einen gewissen Ueberblick auf dem Gebiete der Chemie zu verschaffen. Dazu mag das Werk auch wohl geeignet sein, jedoch möchte ich dem Herausgeber vorschlagen, etwas Abwechslung in die monotone und dadurch ermüdende Fassung der Fragen und Antworten zu bringen. Wer hält z. B. auf die Dauer es aus, ein Dutzend Fragen mit folgenden Worten beginnen zu sehen: „Durch welches Experiment kann man zeigen, dass . . .“ und dann die stereotype Antwort zu finden: „Man kann durch folgendes Experiment zeigen, dass . . .“ oder aber ein anderes Dutzend Fragen und Antworten so construiert zu lesen: „Worin besteht der chemische Vorgang bei dem Experiment (Nr.) . . .“ und nun die Antwort: „Der chemische Vorgang bei dem Experiment (Nr.) besteht darin, dass . . .“?! Der phlegmatische Leser wird einschlafen, der nervös angelegte muss den Mentholstift zur Hand haben.

Da, wie gesagt, das Werk für Fachkreise wohl nicht bestimmt ist, so erscheint ein näheres Eingehen auf den Inhalt der Hefte an diesem Orte nicht nothwendig.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Die Pyridinbasen in der chemischen Litteratur. Von Dr. Adolf Heseke. Hamburg und Leipzig. Verlag von Leopold Voss. 1886. — Es war gewiss kein unglücklicher Gedanke, welcher den Verfasser bewog, die jetzt in so hohem Grade das Interesse der Chemiker in Anspruch nehmenden Pyridinbasen in einer erschöpfenden Monographie zu behandeln. Dieselbe giebt auf ca. 130 Seiten in Gestalt knapper, historisch geordneter Referate eine Uebersicht über die bis zum März dieses Jahres in der chemischen Litteratur veröffentlichten Arbeiten auf dem Gebiete besagter Basen. Ein ausführliches Autoren- und Sachregister erleichtern das Zurechtfinden in dem Werke, welches denen bestens empfohlen sei, welche sich mit dem Studium irgend welcher dahin gehörigen Körper näher beschäftigen wollen.

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Druckfehlerberichtigung.

Seite 706, Zeile 13 und 14 von oben muss es heissen: Exobasidium, Fumago statt Exoborsidium, Fumego, und Zeile 19: Schleimfäden statt Schleimflechten.